

Erscheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonnt- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entsp. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes einschließlich  
des Inseratentheiles  
fällt der händlichen  
Vermögensverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 171.

Sonntag, 25. Juli

1869.

## Ueberlistet.

Von Theodor Winkler.

(Nach dem Manuscript hier zuerst gedruckt.)

Doctor Gautier war der glücklichste aller Sterblichen. Kaum drei Monate hatte er die Universität verlassen und in Paris als Arzt zu praktizieren begonnen. Schon war er ein gesuchter Mann, und die Zahl der Patienten, die bei ihm Rath und Hilfe suchten, stieg von Tag zu Tage.

Alein dies war es nicht, warum er sich selbst für den glücklichsten Erdensohn hielt; der Doctor liebte und ward wieder geliebt. Aurelie, die Tochter eines reichen Banquiers, ein Mädchen von Anmuth und Liebenswürdigkeit, war seit längerer Zeit der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit gewesen; gleich Anfangs waren seine Huldigungen nicht ungern gesehen worden; ermutigt hiervon, hatte er seine Bewerbungen fortgesetzt und vor einigen Tagen endlich war es zwischen beiden Liebenden zur Erklärung gekommen. Das Resultat bestand in einer Verlobung „im Stillen“. Aurelie versprach ewige Treue, Doctor Gautier das nämliche und in spätestens zwei Monaten, sobald die Rundschaft des Arztes sich erst ein wenig beseligt hatte, sollte Papa und Mama von ihrem Herzensbund in Kenntniß gesetzt und um ihr Jawort gebeten werden. Das war also jene süße Periode, wo auf der jungen Liebe noch der zarte Schmetterlingsstaub liegt und der Himmel noch, wie man zu sagen pflegt — voll Geigen hängt.

Mit Sehnsucht erwarteten beide die Frist, welche sie sich selbst der Vorsicht halber gestellt hatten, bevor sie den Segen der Eltern und mit ihm die Erlaubniß, sich ungehindert jederzeit sehen und sprechen zu dürfen, erbitten wollten. Bis dahin konnten sich beide nur zu gewissen Stunden des Tages und auch da nur auf kurze Augenblicke sehen und sprechen, was natürlich beiderseits nicht ohne Schmerz empfunden wurde. Aber gerade in dieser Schwälerung ihres Glückes lag ein ganz besonderer Reiz, und der Doctor zählte jedesmal die Stunden, bis er die Geliebte auf einige Momente wiedersehen und vielleicht einen Kuß von ihren Rosenschlippen stehlen konnte.

In dieser seltsamen Erwartung saß er denn auch eines Tages in einem Kaffeehause, nahe dem Parke, in welchem er in einigen Stunden sich mit Aurelien treffen wollte, als auf einmal ein Offizier mit den Worten zu ihm trat:

„Habe ich vielleicht die Ehre, Herrn Doctor Gautier zu sprechen?“

„Aufzuwarten!“ antwortete der Angeredete, „das bin ich!“

Der Offizier verneigte sich hierauf höflich und fuhr fort:

„Wohlan! So ersuche ich Sie hiermit um eine kurze Unterredung unter vier Augen. Ich bin der Lieutenant v'Allinge.“

„Zu dienen. Haben Sie die Gewogenheit mich morgen in meiner Wohnung aufzusuchen. Meine Sprechstunden sind Morgens von 7 bis 9 und Mittags von 2 bis 4 Uhr.“

„Nein!“ erwiderte der Offizier mit scharfer Betonung, „ich muß Sie gleich jetzt sprechen.“

„Das thut mir unendlich leid“, bedauerte Doctor Gautier, „ich habe augenblicklich gar keine Zeit, denn in wenig Minuten werde ich bereits einer anderen Bestellung folgen müssen.“

„Ich weiß das, mein Herr. Indeß muß ich Sie dennoch ersuchen, mir sogleich Gelegenheit zu einer Unterredung zu geben, andern Falls zwingen Sie mich, anzunehmen, daß Sie einer solchen überhaupt aus dem Wege gehen wollen.“

Der Doctor war von diesem Tone aufs höchste überrascht.

„Mein Herr, Sie machen mich staunen!“ bemerkte er, ohne jedoch seine äußere Ruhe zu verlieren. „Ich kann mich nicht entsinnen, jemals die Ehre Ihrer Bekanntschaft gehabt zu haben, und jetzt“ —

„Vier Worte, und Sie werden vollständig Aufklärung haben!.. Ich gehe jetzt in den Park und werde Sie an der großen Linde erwarten. Habe ich Sie nicht in einer halben Stunde daselbst, so muß ich das annehmen, was ich Ihnen bereits andeutete und werde meine Schritte darnach einrichten.“ —

„Mein Herr, sparen Sie alle überflüssigen Worte! Es kann nur ein Mißverständniß zwischen uns obwalten, zu dessen Aufklärung ich eilen werde, Ihrem Wunsche nachzukommen. In spätestens einer Viertelstunde finden Sie mich am bezeichneten Orte!.. Auf Wiedersehen!“ —

„Adieu!“ —

Doctor Gautier sank in seinen Sessel zurück und sah dem unbekanntem Sohn des Kriegsgottes mit Staunen und Verwunderung nach. Der eben stattgehabte Auftritt war ihm eben so unerklärlich, als ihm die Person des Officiers unbekannt war. Er sann und sann jedoch, ohne in seiner Erinnerung einen Anhaltspunct finden zu können. Indeß gewährte ihm dies gerade volle Ruhe und Unbefangenheit. Sich eine neue Cigarre anzündend, begab er sich schnurgeraden Weges nach dem nahen Parke.

Schon von fern bemerkte er den Feind im zweifarbigem Rocke, der sofort, als er des daher kommenden ansichtig wurde, auf ihn zuschritt.

„Herr Doctor“, begann er, „ich erlaube mir zunächst nochmals die Frage an Sie zu richten: Ist Ihnen die Ursache meiner Unterredung völlig unbekannt?“

„Ich habe Ihnen dies bereits erklärt.“

„Wohlan, so habe ich Ihnen die Eröffnung zu machen, daß die Dame, welcher Sie seit einiger Zeit so zuversichtlich den Hof machen, und mit der sie sich sogar schon Rendezvous gestatten, meine rechtmäßige Geliebte ist, da ihr Herz bereits vor Jahr und Tag mir gehörte.“

„Mein Herr, Sie machen mich lachen!“

„Ich verbitte mir das, Herr Doctor! Erfahren Sie, daß ich vor vier Monaten als kaiserlicher Gesandtschafts-Attaché nach Madrid zu reisen genöthigt war, daß aber mein Aufenthalt in der spanischen Hauptstadt sich über Erwarten verzögerte und daß diese ebenso unerwünschte als unverschuldete Trennung für Fräulein Aurelie der einzige Anlaß war, mich ihrer Treue zu entrücken. Sie werden nach diesem mir gestehen, daß Sie Ihren Verkehr mit der Dame unverzüglich einzustellen und sich künftig aller Bewerbungen zu enthalten haben.“

Doctor Gautier lächelte von neuem.

„Mein Herr“, erwiderte er, „mag an Ihren offenerzigen Eröffnungen so viel Wahres oder Unwahres sein, als da will, ich sehe für meine Person durchaus keine Verpflichtung, den ausgesprochenen Wunsch zu respectiren, zumal mir Fräulein Aurelie kein Sterbenswörtchen von einer Beziehung zu Ihnen gesagt hat und ich mit ihr bereits definitiv versprochen bin. In einiger Zeit gedente ich Hochzeit zu machen!“

„Sie scheinen demnach sonderbare Begriffe von Recht und Unrecht zu haben!.. Ich fordere Genugthuung von Ihnen!“

„Wofür, mein Herr?“ —

„Ueberlegen Sie sich das gefälligst selbst!“ —

Doctor Gautier konnte doch eine gelinde Bestürzung nicht verbergen. Welcher glücklich Liebende wird auch sein Leben wegen eines völlig Unbekannten so leicht aufs Spiel setzen!



In dieser fatalen Lage blühte urplötzlich ein Gedanke in ihm auf. Es war das Werk eines kurzen Augenblickes, und sein Plan war gefaßt.

„Herr Lieutenant“, sagte er sich hoch aufrichtend, „ich wiederhole Ihnen, daß ich nicht im mindesten sehe, wofür ich Ihnen Genugthuung schuldig sein soll. Damit Sie aber mein Verhalten nicht mißbeuten, oder zu Ihren Zwecken ausbeuten, so erkläre ich mich bereit, mich mit Ihnen zu schlagen; aber noch heute; noch in dieser Stunde!“

„Ich stehe jederzeit zur Disposition!“

„Stellen Sie sich also gefälligst in zwei Stunden mit Ihrem Secundanten im Boulogner Wäldchen ein; Sie werden mich finden!“ —

So war also der gefährliche Handel auf Leben und Tod abgeschlossen. Noch vor ein paar Stunden im ungetrübtesten Genuße des wönigsten Liebesglückes, stand der Doctor auf ein Mal am Rande des Todes mit der angenehmen Aussicht, entweder zum Mörder zu werden und sich seine Existenz zu verkümmern, oder selbst auf dem Plage zu bleiben und das Feld einem Nebenbuhler zu räumen. Diese Umstände wollten dem Verliebten gar wenig behagen.

Allein hier galt kein Zögern und Ueberlegen; ein Ausweg mußte gefunden werden und Doctor Gautier glaubte über einen solchen nicht in Verlegenheit zu sein.

Er setzte sich in eine Droschke, fuhr nach einem Gewehrmagazin und suchte sich zwei schöne, große Pistolen aus. Mit diesen lenkte er seinen Weg nach der Wohnung seines Freundes, des Advocaten Macdonald, den er von dem Vorfall in Kenntniß setzte und nur um die Gefälligkeit bat, ihm bei dem Zweikampfe zu secundiren. Zugleich eröffnete er ihm den gefaßten Plan, womit er sich aus der drohenden Gefahr zu ziehen gedachte, und dieser fand dessen vollständigste Billigung. Der Rechtsanwalt war übrigens sofort zu dem erbetenen Freundschaftsbienste bereit; er lud die Pistolen, setzte sich zu dem Doctor in den Wagen und fuhr mit demselben nach dem Boulogner Wäldchen.

Hier, an einer Lichtung, pflegten alle derartigen Handel ausgefochten zu werden. Dasselbst angekommen, fanden die beiden Freunde bereits den Lieutenant nebst seinem Vertrauten.

„Herr Lieutenant“, empfing der Doctor seinen Gegner, „ich habe mir erlaubt, für die Waffen Sorge zu tragen. Ich bemerke, daß Sie krumme Säbel bei sich führen; auf diese Waffe bedauere ich nicht eingeeübt zu sein. Wollen Sie sich gefälligst der Pistolen bedienen, welche mein Secundant mitgebracht und bereits geladen hat. Ich trete an Sie den ersten Schuß ab.“

Mit diesen Worten reichte Doctor Gautier dem Offizier die beiden vor einer Stunde gekauften Mordinstrumente. Lieutenant d'Allinge trug kein Bedenken das Angebotene anzunehmen; sein ganzes Wesen drückte jene Hast und Ungeduld aus, die zum Ueberlegen weder Lust noch Zeit hat. Er wählte eine der Pistolen und trat nach abgemessener Distanz dem verhassten Nebenbuhler gegenüber.

Furchtlos stellte sich der Doctor in die Schußlinie. Der Secundant gab das Zeichen, der Offizier drückte los — ein Knall und — Doctor Gautier lag hingestreckt zu seinen Füßen. —

Nur einen Blick ließ der Offizier auf den Entseelten fallen, da packte ihn Todessehnen. Indem sich ihm die geseligen Folgen dieses Vorfalls in ihrer ganzen Schwere vor Augen stellten, lief es kalt über seinen ganzen Körper, denn seine Existenz war ruiniert, wenn es ruchbar wurde, daß er seinen Gegner im Zweikampfe getödtet. Er erfaßte daher seinen Vertrauten am Arm und zog ihn nach dem in einiger Entfernung haltenden Wagen, den Advocaten hingebeugt über den Gemordeten zurücklassend. —

Es war ein Viertel-Jahr später, als Lieutenant d'Allinge aus der Provinz nach Paris zurückkehrte.

Denn noch am selbigen Tage, an welchem er den Doctor im Duell niedergestreckt, hatte er aus Furcht vor den unausbleiblichen Nachstellungen der Justiz seine Entlassung genommen und sich heimlich in ein verstecktes Landstädtchen zurückgezogen, wo er sich so lange verborgen hielt, bis der Vorfall, wie er meinte, in Vergessenheit gerathen sei.

Er hatte sich kaum auf der Straße blicken lassen, als ein alter Bekannter aus früherer Zeit verwundert auf ihn zukam und ihn fragte: wie er auf ein Mal hierherkomme und warum er eigentlich damals so plötzlich seinen Abschied genommen habe?

„Wie?“ erwiderte der Exlieutenant, „haben Sie denn nichts von meiner Affaire gehört?“

„Welche Affaire denn? . . .“

„Wie? Sie sollten wirklich nichts wissen?“ —

„Auf Ehre! Ganz und gar nichts!“ —

„Das Duell?“ —

„Mir ist nichts dergleichen bekannt!“ —

„Das Duell mit dem Doctor Gautier, in welchem derselbe fiel!“

„Der Doctor Gautier fiel? Lieber Freund, dieser Herr befindet sich meines Wissens ganz frisch und gesund und ist vor einigen Tagen mit seiner Braut ehelich verbunden worden.“

„Wie sagen Sie? Mit seiner Braut?“ —

„Mit seiner Braut, der schönen Aurelie \*\*\*, die Sie doch wohl auch kennen!“ —

„Sie machen mich staunen, Freund!“ —

Den Lieutenant durchzuckte eine Ahnung. Er stellte weitere Nachforschungen an, und es ergab sich, daß der Doctor in der That frisch und wohl war und eben in den Flitterwochen lebte.

Er hatte die Pistolen bei jenem Duelle nur mit Pulver geladen und indem er todt zur Erde sank, nur eine kleine theatralische Scene aufgeführt, deren wohlberechnete Wirkung auf den Gegner ihn richtig gerettet hatte.

## Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 19. Juli c.

Vorsitzender: Justizrath Glockner.

1. Die Zusammenstellung der Vorschläge über Verwendung der im Bau-Stat pro 1869 ausgeworfenen Dispositionsummen theilt der Magistrat nebst den zufolge Beschlusses vom 10. Mai c. darüber stattgehabten Verhandlungen der Bau-Commission anderweit zur Beschlußnahme mit und behält sich die Vertretung der in dieser Beziehung gestellten Anträge vom 28. April c. für die mündliche Verhandlung vor.

Die Versammlung tritt den Vorschlägen der Bau-Commission, wie sie in einem besonderen Protokolle specialisirt sind, in allen Punkten bei.

2. Der Titel III. pos. 4 der Armenliste: „An auswärts entlandenen Kurkosten hiesiger Armer“, welcher 236  $\frac{1}{2}$  aussetzt, ist bereits abforbirt.

Der Magistrat beantragt daher für die zweite Hälfte dieses Jahres die Nachbewilligung von 200  $\frac{1}{2}$ .

Die Nachbewilligung geschieht, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

3. In Folge des Gesetzes v. 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes und zur Beseitigung der Uebelstände, welche in Kriegs- und in Friedenszeiten bei Vertheilung der Quartiere — wie der Vorspannleistungen nach den bisherigen desfallsigen Regulativen hervorgetreten sind, erachtet der Magistrat die Regulierung des Einquartierungs- und Vorspannwesens nach folgenden Normen für geboten:

- a) die Beschaffung der Quartiere und des Vorspanns wird unter Vorbehalt des Rechts, im Falle der Noth von den Haus- resp. Pferdebesitzern die Bereitstellung der Quartiere resp. des Vorspanns gegen eine von den Gemeindebehörden festzusetzende Entschädigung zu fordern, übernommen;
- b) um im letztgedachten Falle eine gerechte Vertheilung der Leistungen zu ermöglichen, wird ein Einquartierungskataster resp. ein Verzeichniß des Pferdebestandes angelegt;
- c) soweit die vom Staate für die Gewährung von Quartieren resp. die Bestellung von Pferden gezahlten Entschädigungen nicht zureichen, werden die zur Durchführung der gedachten Maßregel nöthigen Mittel durch einen Zuschlag zur städtischen Einkommensteuer aufgebracht.

Der Magistrat beantragt, sich mit diesen Normen einverstanden zu erklären, sodann aber zugleich die Mitglieder für eine gemischte Deputation zu bezeichnen, welche mit den zu ernennenden Magistrats-Mitgliedern auf Grund der festgestellten Normen der Ausarbeitung eines Einquartierungs- und Vorspann-Reglements sich zu unterziehen und die definitive Beschlußfassung der städtischen Behörden vorzubereiten haben.

Die Versammlung wählt zur Prüfung und Vorberathung ter vom Magistrate in der Vorlage aufgestellten Grundsätze eine Commission, bestehend aus den Stadtverordneten Grunberg, Richter, Rhens, Wolff, Küstner, Pfaffe, Reinecke, Fritsch und von Rabecke,



nach deren abgegebenen Gutachten der Magistratsantrag Erledigung finden wird.

4. Der Magistrat giebt anheim, sich damit einverstanden zu erklären, daß im Jahre 1870 auf dem Friedhofe ein Schuppen zur Aufbewahrung der Bahnen und Geräte nach dem auf 149  $\%$  sich belaufenden Kostenaufschlage erbaut und die bisher dazu benutzte Abtheilung des Leichenhauses zu Zwecken des Leichenhauses benutzt werde.

Die Versammlung erklärt sich mit Erbauung eines Schuppens auf dem Friedhofe einverstanden und bewilligt die veranschlagten Kosten mit 149  $\%$  unter der Bedingung, daß die Arbeit in Submision vergeben werde.

5. Durch das Testament der Rößnitz'schen Eheleute sind der Stadt 100  $\%$  angesetzt mit der Verpflichtung, von den Zinsen das Rößnitz'sche Erbgräbniß auf dem Stadtgottesacker im Stande zu erhalten. Der Magistrat giebt anheim, sich mit der Annahme des Legats einverstanden zu erklären.

Die Versammlung genehmigt die Annahme des Legats.

6. Bei Ausbietung von 39 Morgen 146  $\square$  Ruthen Freyhensfelder Ländereien nebst vier Wohnungen in den Freyhensfelder Kachelhäusern zur fernerverweiterten Verpachtung auf sechs Jahre, vom 1. October d. J. ab ist durch die abgegebenen Meistgebote ein jährliches Pachtgeld von überhaupt 443  $\%$  — gegen 448  $\%$  28  $\text{Sgr}$  nach der bisherigen Verpachtung — erzielt worden.

Der Magistrat beantragt, sich mit der Ertheilung des Zuschlages an die Meistbietenden einverstanden zu erklären.

Die Versammlung erklärt sich mit der Ertheilung des Zuschlages einverstanden.

7. Der in Gemäßheit des Beschlusses vom 21. Juli c. abgeänderte Etat für das Stadt-Gymnasium, welcher nunmehr mit 13,365  $\%$  in Einnahme und Ausgabe abschließt, liegt in der Reinschrift zur Feststellung vor.

Der Etat wird genehmigt.

Halle, 24. Juli.

— Singacademie. Montag den 26. Juli früh 9 Uhr Orchesterprobe mit Chor im Saale des Volksschulgebäudes. Der Vorstand.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).

Die geehrten Herren aus der Stadt und nächsten Umgegend, die sich an dem Festmahl der Provinzialversammlung des Gustav-Adolf-Bereins — Mittwoch am 28. Juli um 4 Uhr auf dem Jägerberge — zu betheiligen gedenken, werden ersucht, ihre Namen nebst Angabe der Zahl der Couverte in eine der Listen, die auf dem Jägerberge, im Sprechzimmer der Universität, im Lesecabinet der Stadt Zürich (Zimmer Nr. 5) und im Leipziger Schießgraben ausliegen, bis spätestens Montag den 26. d. einzuzeichnen. Das Couvert beträgt 20  $\text{Sgr}$ .

**Das Festcomité.**

Auf die an unsere Mitbürger gerichtete Bitte, den zu der bevorstehenden Jubelfeier des Gustav-Adolf-Bereins erwarteten Gästen Privatwohnungen zu gewähren, sind uns in dankenswerthester Weise Anerbietungen zugekommen. Da wir nach den bisher eingegangenen Anmeldungen noch nicht genau wissen, ob wir von allen freundlichen Anerbietungen werden Gebrauch machen müssen, so theilen wir dies hierdurch mit dem Bemerkenswerthen, daß Alle diejenigen Freunde der Gustav-Adolf-Sache, denen wir bestimmt einen Gast haben zuweisen

können, davon spätestens bis Montag den 26. Juli Abends durch besondere Benachrichtigung in Kenntniß setzen werden.

**Das Festcomité.**

### Amtliche städtische Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Es sind trotz der desfallsigen Bekanntmachungen von verschiedenen Hausbesitzern die Servisbeträge für die vom 29. Mai c. bis 5. Juni c. bequartierten Uebungsmannschaften der Landwehr nicht erhoben.

Diese Beträge werden im unterzeichneten Amte bis zum Dienstag den 27. d. Mts. gezahlt werden; erfolgt die Abhebung bis zu dieser Zeit nicht, so werden dieselben bestimmungsgemäß der Armen-Kasse zugewiesen.

Halle, den 22. Juli 1869.

**Das Quartier-Amt.**

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 2. der Droschken-Polizei-Ordnung vom 22. Juni 1865 wird hierdurch zu dem unterm 21. December 1867 — Tageblatt Seite 1585 — veröffentlichten Droschken-Fahr-Tarife noch Folgendes bestimmt:

**Für die Anfahrt** bestellter oder durch Boten geholter Droschken kann bei den Fahrten nach **Ortschaften außerhalb des städtischen Polizeibezirks** — sub A. pos. 3. des vorgedachten Tarifs — stets der bezügliche **halbe Fahrpreis** für Eine Person berechnet werden.

Halle, den 20. Juli 1869.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Der Ober-Bürgermeister  
v. B. B.

#### Bekanntmachung.

Auf der f. g. faulen Wietzke darf von jetzt ab bei Vermeidung der Bestrafung nach §. 10 der Straßen-Polizei-Ordnung **kein Schutt** u. mehr abgeladen werden.

Halle, den 20. Juli 1869.

**Die Polizei-Verwaltung.**

#### Bekanntmachung.

Zur Wahl des Vorstandes für die gegenseitige Unterstützungs-Kasse für **Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer** wird ein anderweiter Termin zu

**Montag den 26. Juli d. J. 11 Uhr**

auf dem Rathhause anberaunt, zu welchem die sämtlichen hier beschäftigten Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftgießer hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 20. Juli 1869.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Mit dem Beginn der Erndte wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Aehrenlesen und Stoppeln an Feldfrüchten je nach Umständen als Diebstahl nach §. 27 des Straf-Gesetz-Buchs oder als Uebertretung nach §. 41 der Feld-Polizei-Ordnung strafbar ist.

Halle, den 20. Juli 1869.

**Die Polizei-Verwaltung.**

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß höherer Anordnung zufolge vom 1. October d. J. ab bei unserer Realschule das Schulgeld für die 3. und die 6. Classe um je 4  $\%$  jährlich erhöht werden soll und demgemäß von da an in den drei oberen Classen gleichmäßig 24  $\%$ , in den drei unteren ebenso 20  $\%$  zu entrichten sein werden.

**Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.**

**Wegen bevorstehender Geschäfts-Veränderung**  
 habe ich sämtliche Artikel meines colossalen Waaren-Lagers zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.  
 Das Lager soll und muß binnen kurzer Zeit geräumt sein und werden daher die Schnitt-, Leinen- und Modewaaren,  
 höchst elegante Herren- und Damen-Garderobe **25 Prozent billiger** als in allen anderen Detail-  
 Geschäften verkauft!!! Man bemühe sich gefälligst nur nach  
**Große Steinstraße Nr. 71. 71. 71. in den Ausverkauf.**  
**D. Kurzweg, gr. Steinstraße Nr. 71. 71, im Hause des Herrn Jäckel.**

### Im Ausverkauf gr. Berlin Nr. 13.

Eine Partie Kinderkleider pro Stück von 20 *Sgr.* an, eine Partie Lüstre- u. Barege-  
 Kinderröcke von 10 *Sgr.* an, eine Partie Knabenfittel von 10 *Sgr.* an.

**D. Mehlmann, großer Berlin Nr. 13.**

### Die Erneuerung der Loose

ur 2ten Klasse bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

### Photographie- und Bilderrahmen

jeder Art, sehr billig bei

**S. Reinicke, Leipzigerstraße Nr. 11.**

Einrahmungen von Bildern, Zeichnungen, Stickereien, Brautkränzen etc.  
 sauber und billig bei **S. Reinicke, Leipzigerstraße Nr. 11.**

### Große Musik-Aufführung.

In Ansehung an das Programm des Gustav-Adolf-Vereins wird die hiesige Singakademie  
 Donnerstag den 29. Juli Nachmittags 3 Uhr  
 in der Marktkirche

### Händel's Messias

zur Aufführung bringen. — Die Solo-Partien haben bis jetzt übernommen: Frä. Clara Schmidt  
 aus Leipzig, Herr Wiedemann und Herr Georg Hentschel aus Leipzig; über die vierte ist  
 eine definitive Antwort noch nicht eingegangen.

Der Reinertrag ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.

Eintrittskarten zum Schiff der Kirche für 15 *Sgr.* und zu den Emporen für 10 *Sgr.*, sowie  
 Texte zu 1 *Sgr.* sind bei Herrn Karmrodt zu haben. **Der Vorstand.**

### Friedrich Mayer's Café und Restauration,

große Brauhausgasse 31 und Ecke der Leipzigerstraße,  
 empfiehlt echte Magdeburger und Wiener Würstchen,  
 extra ff. Gose in u. außer dem Hause, Barth'sches Felsenkeller-Lagerbier auf Eis.

Sonntag früh Speckfuchen in Teuscher's Wellenbade.

Gambrinus. **f. Dresdner Waldschlößchen Lagerbier u. Lichtenhainer.**

### Semm's Restauration, Franckensstraße Nr. 5.

Sonntag Gähchen-Auskegeln dazu ein pikfeines Glas Böhmisches Felsen-  
 Keller-Lagerbier auf Eis.

### Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonntag den 25. Juli großes Tanzkränzchen.

### Gasthof zu Cröllwitz bei Herrn Sturm.

Sonntag den 25. Maschinenbauer-Kränzchen, wozu einladet der Vorstand.

Im Verlage und herausgegeben von der Buchhandlung des Waisenhanfes.  
 Druck der Waisenhanf-Buchdruckerei.

### Belle vue.

Sonntag den 25. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

### Grosses Concert.

Auf. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée: Herren 1 $\frac{1}{2}$ , Damen 1 *Sgr.*

### Weintraube.

Sonntag den 25. Juli Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr

### Militair-Concert

von dem Musikcorps  
 des Schlesw.-Holst. Füf.-Reg. Nr. 86.

### Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 25. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

### Militair-Concert

von dem Musikcorps  
 des Schlesw.-Holst. Füf.-Regts. Nr. 86.

### Klapperkasten.

Dienstag den 27. Juli er. Abends präcis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

### Theater in „Belle vue“.

Zur Aufführung kommt:  
 „Morgen ist der Dreizehnte,“ Posse in 1 Akt.  
 Hierauf auf allgemeines Verlangen:  
 „Banditen-Duett“ aus „Strabella,“  
 vorgetragen von Vereinsmitgliedern.  
 Nach dem Theater Kränzchen. **D. Vorst.**

### Landmann's Salon.

Sonntag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends Tanzstundentränzchen.

### Weise's Garten,

Martinsgasse 8, früher Lachmund.  
 Montag Abend großes Concert, Militair-  
 musik. Zum Schluß der beliebte Hochbierwalzer,  
 b. gr. u. g. Zauber.

### Eremitage.

Sonntag von 5 Uhr an Kränzchen.

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

### Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
 am 23. Juli Abends am Unterpegel 2' 7"  
 am 24. Juli Morg. am Unterpegel 2' 7"

### Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	23. Juli		24. Juli	
Luft	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Wasser	22 Grad	18 Grad	11 Grad	
	18	18	18	